



Pferderettung im Brandfall

Wenn der Pferdestall brennt ...

August 2009: Grossbrand auf Bochumer Reiterhof – 11 Pferde sterben qualvoll. April 2008: im solothurnischen Stüsslingen konnten bei einem Stallbrand 14 Pferde gerettet werden. Das Retten von Pferden im Brandfall verlangt ein besonderes Vorgehen. Wie können im Speziellen Feuerwehrleute für Einsätze dieser Art noch besser gerüstet sein?

Glücklicherweise enden Stallbrände nicht immer so tragisch wie eingangs beschrieben. Denn oft können die Tiere rechtzeitig gerettet werden. So brach beispielsweise im Januar 2010 in Oensingen im Dachstock des international erfolgreichen Springreiters Pius Schwizer ein Feuer aus – die Pferde konnten alle gerettet werden.

Brandbeschleuniger Stall

Viele Brände in Stallungen entstehen durch fehlerhafte oder falsch verwendete elektrische Geräte oder durch Raucherwaren. Deshalb gilt in Ställen absolutes Rauchverbot!

Andere Brandursachen sind Blitzschläge oder die Selbstentzündung von Heu. Da viele Pferdeboxen entweder ganz oder teilweise aus Holz bestehen, sich darin brennbares Material wie Stroh oder Hobelspäne befinden und durch die gute Belüftung eine gute Sauerstoffzufuhr vorhanden ist, kann sich ein Brand extrem schnell ausbreiten. Dazu kommt, dass Heu, Stroh und andere

Einstreu in der Nähe der Boxen gelagert werden. Ebenfalls im Stall und in angrenzenden Räumen wie der Sattelkammer befinden sich ausserdem ebenfalls leicht brennbare Gegenstände wie Pferdedecken, Öle, Putzmittel und Bandagen.

Wenn in einer Pferdebox Feuer ausbricht, bleibt nur sehr wenig Zeit zur Rettung des Pferdes, da die Verbrennungsgeschwindigkeit von losem Stroh höher ist als die von Benzin. Dazu Tierarzt Reinhard Kaun, der ein Büro für Riskmanagement und Sicherheitsberatung in Pferdesport und Tierhaltung im österreichischen Altmünster betreibt: «Man spricht nicht von ungefähr von <Strohfeuer>. Es flammt schnell auf, brennt lichterloh und ist schnell vorbei. Ich fuhr im Sommer 2005 auf einer Bundesstrasse hinter einem LKW-Fahrer her, der auf seinem Laster Stroh geladen hatte», so Kaun weiter. «Plötzlich warf der Fahrer eine brennende Zigarette aus dem Fenster, die das Stroh entzündete. Innerhalb von 10 Minuten waren Ladung und LKW abgebrannt.»

Es ist wichtig, in «Friedenszeiten» Übungen durchzuführen, damit Feuerwehrleute und Pferde den Umgang miteinander gewohnt sind. Dazu gehört unter anderem das Aufhalten und Führen eines Pferdes.

Panisches Pferd – Gefahr für den Menschen

Pferde in Panik reagieren unvorhersehbar und sind gefährlich. Wenn es darum geht, Pferde aus einem brennenden Stall zu retten, muss immer die eigene Sicherheit im Vordergrund stehen. Ruedi Keller vom Grosstier-Rettungsdienst Schweiz und Liechtenstein erklärt: «Brennt es in einem Stall, ist ein Aufhalten der Pferde vielfach fast unmöglich. Sie sind nervös, geraten in Panik und können ausschlagen. Das ist für den Menschen, der in einer solchen Situation versucht, in der Box einem Pferd das Halfter anzulegen, sehr gefährlich.» Pferde können übrigens weit ausschlagen. Deshalb: Minimalabstand von 2 m.

Nicht zu unterschätzen ist der Stress, dem das Pferd ausgesetzt ist, wenn sich plötzlich eine ungewohnte Menge von gestressten Menschen im Stall befindet. Auch das fremde Geräusch von AdF mit Atemschutz kann ein Pferd zusätzlich in Aufregung versetzen.

«Wenn die Pferde so in Panik sind», so Ruedi Keller weiter «bleibt nichts anderes übrig, als die Boxentüren zu öffnen und eine Fluchtgasse freizuhalten, auf der die Pferde nach draussen getrieben werden.» Wichtiges Detail: die Boxentüren zuerst vom hinteren Stallbereich her öffnen und die vordersten zuletzt. Warum? Keller erklärt: «Es besteht die Gefahr, dass ein Pferd in der Hektik ausrutscht, stürzt und so die Fluchtgasse blockiert.» Wenn irgend möglich sind gewohnte Stallausgänge zu nehmen, die die Tiere kennen.

Herausforderung für die Feuerwehr

Doch es gibt Situationen, in denen Zeit und Möglichkeit bleibt, Pferde in Gefahr mit Halfter und Strick in Sicherheit zu bringen. Für Menschen, die den Umgang mit Pferden gewohnt sind, ist es in der Regel kein



Die eigene Sicherheit geht vor!

Problem, ein Pferd korrekt aufzuhalftern und mit einem Strick zu führen. Für Rössler ist es auch selbstverständlich, dass beispielsweise das Aufhalftern, Anlegen von Führstricken, Führen oder Zudecken auf der linken Seite des Pferdes erfolgt, weil Pferde das so gewohnt sind.

Für den AdF, der keine Pferdeerfahrung hat, können Halfteranlegen und Führen mit Führstrick jedoch bereits zu einem Problem werden. Ist ihm bekannt, auf welcher Seite des Pferdes man das korrekt macht? Kommt dann noch die Angst des Pferdes hinzu, wird all dies geradezu unmöglich. Wieso es unbedingt zu empfehlen ist, einen Führstrick zu verwenden, statt das Pferd einfach so am Halfter herauszuführen, erklärt Ruedi Keller vom Grosstier-Rettungsdienst: «Führstricke dienen der eigenen Sicherheit. Wenn das Pferd, das nur am Halfter geführt wird, plötzlich erschrickt und den Kopf hochreisst, ist eine Schulter unter Umständen sehr schnell ausgerenkt!»

Und sie wollen wieder rein!

Sind die Pferde einmal aus dem Gefahrenbereich weggebracht, gilt es, den Weg zurück zum Stall unbedingt abzusperrern, weil sie versuchen, in den brennenden Stall zurückzulaufen. Hierzu Tierarzt Reinhard Kaun: «Ich erinnere mich an ein Ereignis, bei dem ein Pferd dreimal in den brennenden Stall zurücklief, weil es draussen nicht korrekt angebunden und gesichert wurde.» Kaun empfiehlt deshalb, falls noch möglich, die Boxentüre wieder zu schliessen, sobald das Pferd aus der Box ist.



Fotos: Clara Rüsi und Harry Bruno Grais

Das korrekte Aufhalftern eines Pferdes erfolgt auf der linken Seite.

Wo und wie bindet man ein gerettetes Pferd korrekt an, sodass es sich nicht im Strick verfängt und verletzt oder sich losreisst und wieder versucht, in den brennenden Stall zurückzualoppieren? Denn Koppelzäume sind als Anbindevorrichtung mit Sicherheit nicht geeignet, ausser es handelt sich um einbetonierte Eisenkonstruktionen!

Improvisierte Anbindevorrichtungen können von Helfern oder vom Stallpersonal in der Reithalle, falls eine vorhanden ist, oder auf einer Weide mit Traktoren und einem Seil dazwischen schnell gemacht werden. Das Anbinden der Pferde in genügendem Abstand zueinander ist immer mit einem Knoten zu machen, der sicher hält, aber trotzdem mit einem Ruck wieder geöffnet werden kann. Geeignet sind hierfür der gewöhnliche Anbindeknoten, der in der Feuerwehr gängige Fuhrmannsknoten und der Palstek-Knoten. Der Fuhrmannsknoten ist jedoch komplizierter als der Palstek und hat diesem gegenüber keine Vorteile.

Zusammenarbeit Feuerwehr und Stallbetreiber

Um für ein Brandereignis mit Pferden gut gerüstet zu sein, empfiehlt es sich, regelmäßige Übungen durchzuführen. Tierarzt Reinhard Kaun, der in Österreich seit 15 Jahren mit Feuerwehren Pferdeübungen

durchführt, erklärt: «Es ist wichtig, dass Feuerwehrleute und Stallbetreiber in «Friedenszeiten» zu Übungen zusammengeführt werden, um klein anzufangen. Dazu gehört das Aufhalftern sowie Führen, das Herausbringen der Pferde bei Dunkelheit mit Helmlampe und das Gewöhnen der Pferde an einen Atemschutztrupp.»

Das bedingt auch, dass Pferdebetriebe ein massgeschneidertes Sicherheitskonzept haben sollten, das beispielsweise Alarmplan, Verantwortlichkeit, gekennzeichnetes Fluchtwegnetz, Pferdesammelstelle und Versorgungssammelstelle für die Pferde nach deren Rettung umfasst. Möglichkeiten zur effizienten Brandbekämpfung in Ställen sind – leider teure – automatische Sprinkleranlagen. Aber auch schon Löschposten oder Handfeuerlöcher, die nicht erst aus irgendwelchen Ecken geholt werden müssen, sind für die Bekämpfung eines Entstehungsbrandes nützlich. Pulverlöcher sind in einem Stall ungeeignet, da das Pulver die Sicht nimmt und der Staub die Atemwege schädigen kann.

Dass die Zusammenarbeit zwischen Stallbetreiber und Feuerwehr vor Eintreten eines Ereignisses sehr wichtig ist, erklärt Ruedi Keller an einem Beispiel: «Bei einer vor Kurzem durchgeführten Übung hatten zwei AdF mit Atemschutz zwei Haflinger-



Wichtige Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Stallbetreiber: Was für ein Sicherheitskonzept, beispielsweise Alarmplan, Fluchtwegnetz und Pferdesammelstelle, besteht?

Die historischen Stallungen des Klosters Einsiedeln vor der Renovation. Der gesamte Stallbereich war sehr verwinkelt, und eine Evakuierung bei einem Brand wäre viel schwieriger gewesen.

pferde zu evakuieren. Wertvolle Minuten gingen jedoch verloren, als diese versuchten, die Boxentüren zu öffnen.» Weil es verschiedene Boxenverschluss-Systeme gibt, ist es für einen Laien oft nicht auf Anhieb ersichtlich, wie die Türöffnung funktioniert, und so können im Notfall wertvolle Minuten verloren gehen. «Deshalb sind die jeweiligen Ortskenntnisse einer Feuerwehr, in diesem Fall die Boxenverschlussysteme der Ställe im entsprechenden Einsatzgebiet einer Feuerwehr, so wichtig.»

Vorbild Marstall und Kloster Einsiedeln

Im Marstall des Klosters Einsiedeln, dem ältesten Gestüt Europas, werden seit über 1000 Jahren die Einsiedler-Pferde gezüchtet. Zurzeit sind im Marstall ungefähr 20 Pferde eingestellt, davon zwei Hengste.

Markus Diem, Kommandant der Betriebsfeuerwehr Kloster und Marstall Einsiedeln, erläutert das Sicherheitskonzept des Klosters: «Obwohl die gesamten Gebäude Cerberus-überwacht sind, sieht das Konzept vor, dass wir von der Betriebsfeuerwehr alle zwei Jahre eine Hauptübung zum Thema <Tierrettung> im Marstall durchführen. Unterstützt wird unsere Betriebsfeuerwehr mit 22 AdF von der Feuerwehr Einsiedeln, die 104 AdF zählt.»

Die historischen Stallungen beim Kloster wurden vor Kurzem renoviert. «Vorher

war der gesamte Stallbereich sehr verwinkelt, und eine Evakuierung der Pferde bei einem Brand wäre viel schwieriger gewesen», führt Kommandant Diem weiter aus. «Seit dem Umbau konnten wir nun bereits eine gemeinsame Übung mit der Feuerwehr Einsiedeln durchführen.»

Hauptübung im Marstall

Zu dieser Übung im Marstall gehört für alle AdF das korrekte Halfteranlegen und Führen des Pferdes am Führstrick. Wichtig sei, ergänzt Diem, dass bei solchen Übungen auch immer eine Person dabei ist, die die Pferde kennt, und umgekehrt. «Denn Brandschutzbekleidung samt Helm ist für Pferde ungewohnt und macht sie nervös.»

So lernt der AdF den Umgang mit dem Pferd. Beispielsweise, dass eine Annäherung an ein Pferd von hinten wegen des to-

ten Winkels gefährlich ist. Ein Pferd kann zwar fast rundum sehen, lediglich direkt hinter ihm befindet sich der tote Winkel. Korrekt geht man so vor: Damit das Pferd einen bemerkt, dieses ansprechen und wenn möglich von der Seite annähern. Beim Führen des Pferdes sollte man diesem nicht in die Augen schauen und auf der Höhe der linken Pferdeschulter entschlossen vorwärtsgehen. Da Pferde Fluchttiere sind, soll man beim gesicherten Wegführen aus der roten Zone diesen Vorwärtsdrang nützen. Unbedingt zu vermeiden ist das Führen eines Pferdes, indem man ihm einfach ein Seil um den Hals legt. Es besteht die Gefahr, die Kontrolle über das Tier zu verlieren und rasch in die Nähe der Hinterbeine zu geraten.

Pferde sind keine Automaten

Nicht alle AdF sind geeignet, wenn es um den Umgang mit Pferden geht. Der Österreicher Tierarzt Kaun erklärt ein interessantes Detail: «Meine Erfahrungen zeigen, dass sich bei entsprechender Vorbereitung nur etwa 20% der AdF zu Einsätzen mit Pferden eignen.» Bei seinen Schulungen fragt Kaun die Feuerwehrleute immer vor dem praktischen Teil, wer freiwillig an der Front arbeiten will. «Durchschnittlich mel-

■ Wichtige Adresse

Gibt es nach einer Evakuierung freilaufende oder verletzte Tiere, so kann die Hilfe des Grosstier-Rettungsdienstes CH/FL® (GTRD®) über die Notrufnummer 079 700 70 70 angefordert werden.



den sich ungefähr 30%», erklärt Kaun weiter. «Wenn dann im Praxisteil Pferde aufgeholt werden aus dem Stall geführt, angebunden und gesichert werden müssen und einige Pferde halt nicht wie Automaten funktionieren, fallen noch einmal 10% weg.»

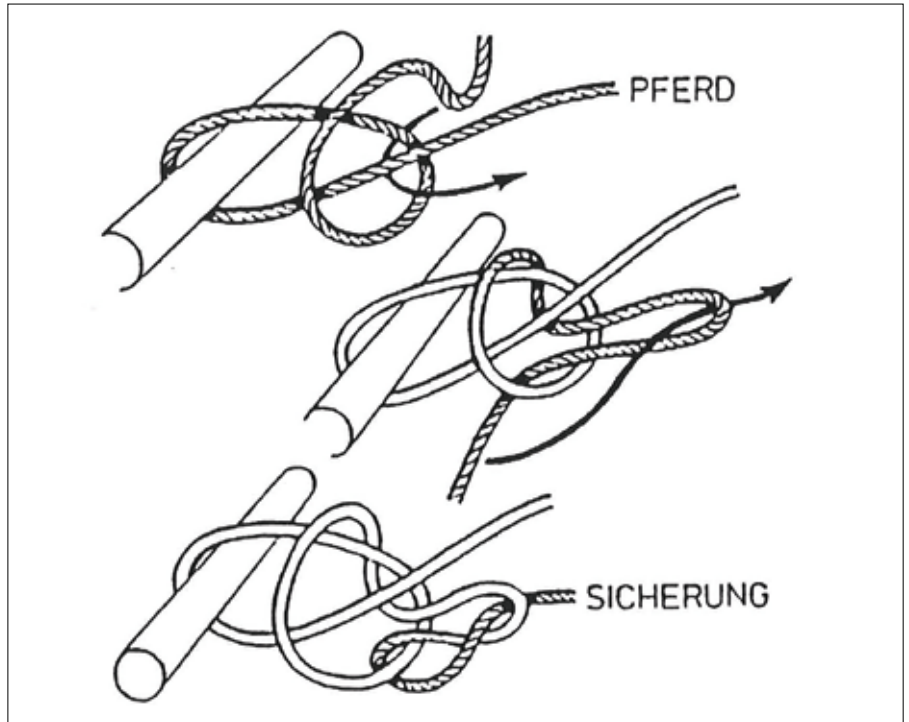
«Wichtig im Umgang mit Pferden ist», erwähnt der Kommandant der Betriebsfeuerwehr Einsiedeln, «dass die entsprechende Person ein ruhiges, bestimmtes und sicheres Auftreten hat.» Weitere nötige Voraussetzungen für einen AdF im sicheren Umgang mit Pferden sind: keine Einsatzangst, keine hohe Stimme, kein Selbstdarsteller sowie kein «Brutalo» oder «Rambo».

Hengste, Stuten mit Fohlen, Esel

Bei der Evakuierung eines Pferdestalles sind Stuten mit Fohlen zusammen herauszubringen. Kleine Fohlen können unter Umständen getragen werden, grössere werden angehaltet und mit der Stute herausgeführt oder mitgetrieben. Pferde in Gruppenhaltung haben in der Regel einen Auslauf oder Weideanschluss. Dorthin wird die ganze Herde getrieben. Sind mehrere Hengste zu evakuieren, müssen diese unbedingt getrennt verwahrt und in genügendem Abstand zu den Stuten angebunden oder untergebracht werden.

Der gewöhnliche Anbindeknotten, der bei Panik des Pferdes mit einem Ruck wieder geöffnet werden kann.


Die renovierten Stallungen des Klosters Einsiedeln. Markus Diem, Kommandant Betriebsfeuerwehr: «Seit dem Umbau wurde mit der Feuerwehr Einsiedeln bereits eine Übung durchgeführt.»



Esel können rundum schlagen und sind nicht immer kooperativ. Je nach Grösse können sie allenfalls von mehreren Personen aus der Gefahrenzone herausgeschoben oder getragen werden.

Achtung – wichtig!

- Blaulicht und Zweiklanghorn bereits kurz vor dem Eintreffen auf dem Schadenplatz abschalten, weil dies Pferde bereits nervös macht;
- Zufahrt nach Möglichkeit freilassen, damit verletzte Tiere so rasch als möglich in Kliniken transportiert werden können;
- Tierarzt aufbieten;

- in der Winterzeit werden viele Pferde auch im Stall mit Decken zugedeckt. Deshalb nach Evakuationen sofort vorsorglich Decken entfernen, da sonst die Gefahr von schwersten Verbrennungen besteht;
- Pferde ausserhalb des Stalles immer sicher verwahren und anbinden; nie wahllos Pferde in Halle oder Koppel sperren, da grosse Verletzungsgefahren wegen sozialer Rangordnung bestehen;
- schwere Verletzung oder Tod eines Pferdes bewirken beim Besitzer und anwesenden Pferdeleuten eine akute psychotraumatische Stressreaktion. 

Isabelle Grünenwald, Redaktion

